

Schiefner, Mandy; Noetzli, Caspar; Seiler Schiedt, Eva

Gemeinsam bloggen - gemeinsam lernen. Weblogs als Unterstützung von Kompetenzzentren an Universitäten

Merkt, Marianne [Hrsg.]; Mayrberger, Kerstin [Hrsg.]; Schulmeister, Rolf [Hrsg.]; Sommer, Angela [Hrsg.]; Berk, Ivo van den [Hrsg.]: Studieren neu erfinden – Hochschule neu denken. Münster u.a. : Waxmann 2007, S. 296-306. - (Medien in der Wissenschaft; 44)



Quellenangabe/ Reference:

Schiefner, Mandy; Noetzli, Caspar; Seiler Schiedt, Eva: Gemeinsam bloggen - gemeinsam lernen. Weblogs als Unterstützung von Kompetenzzentren an Universitäten - In: Merkt, Marianne [Hrsg.]; Mayrberger, Kerstin [Hrsg.]; Schulmeister, Rolf [Hrsg.]; Sommer, Angela [Hrsg.]; Berk, Ivo van den [Hrsg.]: Studieren neu erfinden – Hochschule neu denken. Münster u.a. : Waxmann 2007, S. 296-306 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-113359 - DOI: 10.25656/01:11335

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-113359>

<https://doi.org/10.25656/01:11335>

in Kooperation mit / in cooperation with:



WAXMANN
www.waxmann.com

<http://www.waxmann.com>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung

E-Mail: pedocs@dipf.de

Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Marianne Merkt, Kerstin Mayrberger,
Rolf Schulmeister, Angela Sommer,
Ivo van den Berk (Hrsg.)

Studieren neu erfinden – Hochschule neu denken



Marianne Merkt, Kerstin Mayrberger, Rolf Schulmeister,
Angela Sommer, Ivo van den Berk (Hrsg.)

Studieren neu erfinden – Hochschule neu denken



Waxmann 2007

Münster / New York / München / Berlin

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Medien in der Wissenschaft; Band 44

Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft e.V.

ISSN 1434-3436

ISBN 978-3-8309-1877-6

© Waxmann Verlag GmbH, Münster 2007

www.waxmann.com

info@waxmann.com

Umschlaggestaltung: Pleßmann Kommunikationsdesign, Ascheberg

Satz: Stoddart Satz- und Layoutservice, Münster

Druck: Hubert & Co., Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier, säurefrei gemäß ISO 9706

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Germany

Inhalt

Rolf Schulmeister, Marianne Merkt

Studieren neu erfinden – Hochschule neu denken 11

Keynote Abstracts

Gabriele Beger

Was ist und was kann Open Access beim eLearning bewirken? 17

Diana Laurillard

Rethinking universities in the light of technology-enhanced learning:
A UK perspective on European collaboration..... 17

Piet Kommers

Learning amongst the Young Generation in the new University..... 18

Studieren neu erfinden

Patrick Erren, Reinhard Keil

Medi@rena – ein Ansatz für neue Lernszenarien im Web 2.0 durch
semantisches Positionieren..... 21

Jakob Krameritsch, Eva Obermüller

Hypertext als Gesprächskatalysator. Studierende unterschiedlichster
Disziplinen lassen sich von einem Gemälde und voneinander inspirieren 32

Jan Hodel, Peter Haber

Das kollaborative Schreiben von Geschichte als Lernprozess.
Eigenheiten und Potenzial von Wiki-Systemen und Wikipedia 43

Nicolae Nistor, Armin Rubner, Thomas Mahr

Effiziente Entwicklung von eContent mit hohem Individualisierungsgrad.
Ein community-basiertes Modell 54

Gottfried S. Csanyi, Jutta Jerlich, Margit Pohl, Franz Reichl

Blackbox Lernprozess und informelle Lernszenarien..... 65

Tillmann Lohse, Caroline von Buchholz

Kollaboratives Schreiben an wissenschaftlichen Texten.
„Neue Medien“ und „Neue Lehre“ im Fach Geschichte 76

<i>Thomas Sporer, Gabi Reinmann, Tobias Jenert, Sandra Hofhues</i> Begleitstudium Problemlösekompetenz (Version 2.0). Infrastruktur für studentische Projekte an Hochschulen	85
<i>Katrin Allmendinger, Katja Richter, Gabriela Tullius</i> Synchrones Online-Lernen in einer kollaborativen virtuellen Umgebung. Evaluation der interaktiven Möglichkeiten	95
<i>Christoph Meier, Franziska Zellweger Moser</i> Mediengestütztes Selbststudium – Hochschulentwicklung mit und für Studierende	105
<i>Wolfgang H. Swoboda</i> Konzeption und Produktion von Medien mit Studierenden als Beitrag zur Entwicklung der Hochschulstrategie.....	116
<i>Veronika Hornung-Prähauser, Sandra Schaffert, Wolf Hilzensauer, Diana Wieden-Bischof</i> ePortfolio-Einführung an Hochschulen. Erwartungen und Einsatzmöglichkeiten im Laufe einer akademischen Bildungsbiografie	126
<i>Antje Müller, Martin Leidl</i> eLearning in der dritten Dimension. Ein Seminar zwischen Web 2.0 und virtuellen Welten	136

Hochschule neu denken

<i>Bernd Kleimann</i> eLearning 2.0 an deutschen Hochschulen	149
<i>Charlotte Zwiauer, Doris Carstensen, Nikolaus Forgó, Roland Mittermeir, Petra Oberhuemer, Jutta Pauschenwein</i> Vom Professionsnetzwerk zur nationalen eLearning-Strategie. Der Verein „fnm-austria“ und die eLearning-Interessens- gemeinschaft österreichischer Hochschulen	159
<i>Ulrike Wilkens</i> Misssing Links – Online-Lernumgebungen gegen didaktische Lücken der Hochschulreform.....	169
<i>Cornelia Ruedel, Mandy Schiefner, Caspar Noetzli, Eva Seiler Schiedt</i> Risikomanagement für eAssessment.....	180

Elisabeth Katzlinger

Die Beziehung zwischen sozialer Präsenz und Privatsphäre
in Lernplattformen..... 191

Marc Gumpinger

Implementation eines innovativen Online-Lehrevaluationssystems
im medizinischen Curriculum 202

Charlotte Zwiauer, Arthur Mettinger

Eine Großuniversität als Ort der (multi-)medialen
Wissensproduktion Lehrender und Studierender 212

Taiga Brahm, Jasmina Hasanbegovic, Pierre Dillenbourg

Experimentierfreudige computergestützte Kollaboration.
Didaktische Innovation durch Involvierung der Lehrenden 223

Loreta Vaicaityte, Sjoerd de Vries, Mart Haitjema

Continuous learning approach towards the professional
development school in practice 234

Sabine Zauchner, Peter Baumgartner

Herausforderung OER – Open Educational Resources 244

Lutz Goertz, Anja Johanning

OER – Deutschlands Hochschulen im internationalen Vergleich
weit abgeschlagen? Eine systematische Bestandsaufnahme von
OER-Initiativen im Hochschulsektor weltweit 253

Markus Deimann

Volitional-supported learning with Open Educational Resources 264

Neue Kompetenzen fördern

Birgit Gaiser, Stefanie Panke, Benita Werner

Evaluation als Impulsgeber für Innovationen im eLearning 275

Marianne Merkt

ePortfolios – der „rote Faden“ in Bachelor- und Masterstudiengängen 285

Mandy Schiefner, Caspar Noetzli, Eva Seiler Schiedt

Gemeinsam bloggen – gemeinsam lernen. Weblogs als Unterstützung
von Kompetenzzentren an Universitäten 296

Christian Swertz, Sabine Führer

Step Online. eLearning in der Studieneingangsphase des Studiums
der Bildungswissenschaft an der Universität Wien307

*Barbara Strassnig, Birgit Leidenfrost, Alfred Schabmann,
Claus-Christian Carbon*

Cascaded Blended Mentoring. Unterstützung von Studienanfängerinnen
und Studienanfängern in der Studieneingangsphase318

Christian Montel

BORAKEL – ein Online-Tool zur Beratung von Abiturienten
bei der Wahl des Studiengangs328

Kerstin Sude, Rainer Richter

eLearning in Psychosomatik und Psychotherapie339

Josef Smolle, Freyja-Maria Smolle-Jüttner, Gilbert Reibnegger

Educational Measurement im medizinischen eLearning. Begleitende
Effektivitätsmessung im Rahmen freier Wahlfächer350

Thomas Jekel, Alexandra Jekel

Lernen mit GIS 2.0. Kreative Lernwege durch die Integration
von digitalen Globen und Lernplattformen361

Silke Kleindienst

Bachelor und Handlungskompetenz – geht das? Konzept für den integrierten
Erwerb beruflicher Handlungskompetenz in einem Bachelor-Studiengang371

Jens J. Rogmann, Alexander Redlich

Computerunterstütztes Soziales Lernen (CSSL).
Ein paradigmatischer Ansatz für die Entwicklung von
Sozialkompetenz im Blended Learning381

Christoph Richter, Christian Vogel, Eva Zöserl

Mehr als ein Praktikumsbericht – Konzeption und Evaluation
eines Szenarios zur Förderung individueller und kollektiver
Reflexion im Berufspraktikum391

Verzeichnis der Postereinreichungen

Birgit Gaiser, Simone Haug, Jan vom Brocke, Christian Buddendick

Der Fall e-teaching.org – Geschäftsmodelle im eLearning403

<i>Karim A. Gawad, Lars Wolfram</i> Projekt Surgicast – Podcasting in der Mediziner Ausbildung.....	404
<i>Evelyn Gius, Christiane Hauschild, Thorben Korpel, Jan Christoph Meister, Birte Lönneker-Rodman, Wolf Schmid</i> NarrNetz – ein Blended-eLearning-Projekt des Interdisziplinären Centrums für Narratologie (ICN)	405
<i>Barbara Grabowski</i> MathCoach – ein programmierbarer interaktiver webbasierter Mathematik-Tutor mit dynamischer Hilfe-Generierung	406
<i>Harald Grygo, Robby Andersson, Daniel Kämmerling</i> Förderung von eLehrkompetenzen.....	407
<i>Joachim Hasebrook, Mpho Setuke</i> Soziale Suche nach wissenschaftlichen Texten in der Lehre	408
<i>Andreas Hebbel-Seeger</i> BoardCast – mobiles Lehren und Lernen im Schnee	409
<i>Gudrun Karsten, Martin Fischer, Michael Illert</i> CliSO: Klinische Fertigkeiten online lernen	410
<i>Ulrich Keßler, Dagmar Rolle, Jakob Hein, Rafael Reichelt, Peter Kalus, Daniel J. Müller, Rita Kraft, Constance Nahlik</i> Erstellung und Einsatz multimedialer Fälle in der Psychiatrie im Reformstudiengang Medizin, Charité Universitätsmedizin Berlin.....	411
<i>Christian Kohls, Tobias Windbrake</i> Entwurfsmuster für interaktive Grafiken	412
<i>Maria Krüger-Basener</i> Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen Online-Studierenden in der Medieninformatik – und ihre Auswirkungen auf die Lehre.....	413
<i>Torsten Meyer, Alexander Redlich, Stefanie Krüger, Rolf D. Krause, Jens J. Rogmann, Michael Scheibel</i> Allgemeine berufsqualifizierende Kompetenzen online	414
<i>Dieter Münch-Harrach, Norwin Kubick, Wolfgang Hampe</i> Studenten gestalten Podcasts zur Vorbereitung auf das Biochemiepraktikum.....	415

<i>Michele Notari, Beat Döbeli Honegger</i> Didactic Process Map Language. Visualisierung von Unterrichtsszenarien als Planungs-, Reflexions- und Evaluationshilfe	416
<i>Ursula Nothhelfer</i> Blended Learning zwischen Topos und topologischem Denken	417
<i>Martin Riemer, Wolfgang Hampe, Marc Wollatz, Claus Peimann, Heinz Handels</i> eLearning am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf – Erfahrungen aus ersten Kursen	418
<i>Martin Schweer, Karin Siebertz-Reckzeh</i> eLLa Ψ – konzeptuelle Überlegungen zur hochschulübergreifenden Umsetzung von eLearning im Rahmen der Vermittlung psychologischer Basiskompetenzen in der Lehrausbildung	419
<i>Josef Smolle, Reinhard Staber, Sigrid Thallinger, Florian Hye, Pamela Bauer, Florian Iberer, Doris Lang-Loidolt, Karl Pummer, Gerhard Schwarz, Helmut Haimberger, Hans-Christian Caluba, Silvia Macher, Heide Neges, Gilbert Reibnegger</i> eLearning im studentischen Life Cycle der medizinischen Ausbildung. Auswahlverfahren – Anreicherungskonzept – Blended Learning – Postgraduale Fortbildung	420
<i>Ronald Winnemöller, Stefanie Winklmeier</i> Einsatz von ePortfolios im Hamburger Hochschulraum.....	421
Mitglieder des Steering Committees	422
Gutachterinnen und Gutachter	422
Organisation	423
Autorinnen und Autoren.....	424

Studieren neu erfinden – Hochschule neu denken

Die Jahrestagung der Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft im Jahre 2007, die in diesem Jahr in Kooperation mit der Campus Innovation durchgeführt wird, fällt mitten in eine bedeutsame historische Epoche. Die am 19.06.1999 in Bologna formulierte Erklärung von 29 europäischen Bildungsministern – „Der europäische Hochschulraum“ – und die Nachfolgekonferenzen in Berlin, Prag, Bergen und London haben einen enormen Reorganisationsprozess in den europäischen Hochschulen ausgelöst. Zeitgleich hat sich etwa seit der Millenium-Grenze die Einsicht durchgesetzt, dass eLearning ein probates Mittel für Lehren und Lernen sein kann.

Ob diese beiden Trends vereinbar sind oder wie sie sich gegenseitig befruchten können, ist noch nicht absehbar. eLearning wurde unter dem Motto des Neuen, der Innovation, des von Raum und Zeit befreiten Lernens erfunden. Die Implementation der konsekutiven Studiengänge setzt die Hochschulen jedoch unter einen äußeren Reformdruck, der kaum noch Raum für Innovationen lässt. Die Frage stellt sich, welche Rolle eLearning in dieser Situation übernehmen kann. Sind eLearning und Blended Learning doch mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung der Lehre angetreten und haben damit ein altes Thema neu in die Diskussion gebracht – die prominente Funktion der Didaktik in der Lehre und für das Lernen? Wird dem eLearning nun angesichts der stark regulierten bologna-konformen Studiengänge eine eher glanzlose, funktionale Rolle zugewiesen?

Für die Lösung dieser Problematik scheinen die neuen Internettechnologien des Web 2.0 eine wichtige Funktion zu übernehmen. Lehrenden und Studierenden werden eher partizipative und produktive Rollen ermöglicht. Die Vorträge der Tagung bieten viele Beispiele, in denen ePortfolios, Wikis, WebLogs und partizipative Evaluationsverfahren genutzt werden, die ein völlig anderes Bild von Studierenden zeichnen. Ob diese Vision unter Bedingungen der Bachelor-Studiengänge realisierbar ist und welche Gestaltungsfreiräume dafür benötigt werden, dazu liefern die Vorträge interessante Anregungen und Konzepte.

Unter dem Motto „Studieren neu erfinden – Hochschule neu denken“ diskutiert die Tagung der GMW in Hamburg diese Fragen aus drei Perspektiven.

Im Vortragsstrang „Studieren neu erfinden“ werden Ideen für neue Lernszenarien und Konzepte zum partizipativen Lernen vorgestellt, auch angeregt durch neuere Entwicklungen auf dem Gebiet der Internettechnologie. Hypertext-, Portfolio- und Wiki-Methoden werden in ihrer Funktion für das kreative Schreiben und für die

stärkere Einbindung der Lernenden in den Lehrprozess und in ihrer Rolle als Mitproduzenten von Wissen betrachtet.

Die Vorträge zum Themenbereich „Hochschule neu denken“ diskutieren strategische Konzepte für die Integration von eLearning in die Hochschulen. Unter den Vorschlägen finden sich organisationale Maßnahmen wie die Bildung professioneller Gemeinschaften für eLearning oder der Einsatz von Evaluation und Assessment für die Personalentwicklung. Auch in diesem Feld liefern innovative Ideen einen strategischen Beitrag wie beispielsweise das politisch gemeinte Modell der Open Educational Resources.

Die Beiträge im Vortragsstrang „Neue Kompetenzen fördern“ setzen sich mit der Frage auseinander, welche Rolle eLearning für die Kompetenzentwicklung übernehmen kann. Darunter werden die Kompetenzen der Lehrenden wie der Lernenden verstanden. Unter diesem Thema werden auch die Potenziale des Web 2.0 für die Kompetenzförderung angesprochen. Die Unterstützung der Studienanfänger, der Erwerb fachlicher Kompetenzen sowie die Förderung berufsorientierter Sozial- und Handlungskompetenz, auch hier wieder durch aktive Einbindung der Studierenden zum Beispiel in der Evaluation, werden thematisiert.

Die Jahrestagung der GMW in Kooperation mit der Campus Innovation richtet sich an Lehrende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Verwaltungsleiterinnen und Entscheider aus Hochschule, Wirtschaft und Politik. Im vorliegenden Tagungsband finden Sie die Artikel, die den Präsentationen der Tagung zugrunde liegen, sowie die Zusammenfassungen der Keynotes und Postereinsendungen. Von 126 Einsendungen konnten nach wissenschaftlicher Begutachtung 36 Vorträge und 19 Poster präsentiert werden.

Unser Dank gilt an dieser Stelle allen Expertinnen und Experten, die eine Keynote oder einen Vortrag gehalten, das Panel vorbereitet oder daran teilgenommen, ein Projekt im Rahmen der Medida-Prix-Verleihung präsentiert, einen PreConference Workshop oder Tutorial geleitet, ein Poster präsentiert oder einen Marktplatz-Stand betreut haben. Ebenso danken wir den wissenschaftlichen Gutachterinnen und Gutachtern für ihre Mitarbeit. Mit den von ihnen eingebrachten innovativen Ideen, Konzepten, Ansätzen und Projekten und den wissenschaftlichen Diskussionen haben sie den aktuellen Diskurs zum eLearning in den Hochschulen weitergeführt.

Unser besonderer Dank gilt der Behörde für Wissenschaft und Forschung der Freien und Hansestadt Hamburg, insbesondere Herrn Senator Dräger für den Empfang der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung in der Handelskammer Hamburg, ebenso der Staats- und Universitätsbibliothek, insbesondere der Leiterin Frau Prof. Dr. Beger für den Empfang im Rahmen der Ausstellung „Mittelalterliche Handschriften aus dem Zisterzienserkloster Medingen“ sowie der Universität

Hamburg, insbesondere dem Regionalen Rechenzentrum für die technische Betreuung.

Und nicht zuletzt danken wir dem Team des Tagungsbüros, insbesondere Dagmar Eggers-Köper, Martina Hepp und Oline Marxen für ihre engagierte Mitarbeit.

Bei der Redaktion der Beiträge wurden einige Vereinheitlichungen vorgenommen. Die auffälligste betrifft die vereinheitlichte Schreibweise aller Begriffe, denen ein e, e- oder E- vorangestellt war.

Rolf Schulmeister und Marianne Merkt
im Namen aller Herausgeberinnen und Herausgeber,
Hamburg im Juli 2007

GMW07-Website: <http://www.gmw07.de>

Gemeinsam bloggen – gemeinsam lernen

Weblogs als Unterstützung von Kompetenzzentren an Universitäten

Zusammenfassung

Im Februar 2006 hat das „E-Learning-Kompetenznetz“ der Universität Zürich ein Weblogsystem eingerichtet, um die Zusammenarbeit verschiedener Organisationen innerhalb der Universität zu verbessern. Gerade Web 2.0-Anwendungen eignen sich durch Interaktivität und Partizipation für kreative Lösungen der Zusammenarbeit, des Wissensmanagements und des informellen Lernens. Wie dies geschehen kann, soll der folgende Beitrag am Beispiel des „E-Learning-Kompetenznetzes“ der Universität Zürich verdeutlichen.

1 eLearning-Akteurinnen und -Akteure der Universität Zürich

1.1 Kompetenzzentren

Im Rahmen der SVC-Initiative (Swiss Virtual Campus) entstanden zwischen 2003 und 2007 zur Förderung und Unterstützung von eLearning sog. Kompetenz-, Service- und Produktionszentren (CCSP) an jeder Schweizer Hochschule. An der Universität Zürich ist dieses CCSP in zwei Zentren aufgeteilt: Zum einen das *E-Learning-Center*, das seit 1999 verantwortlich ist für die gesamtuniversitäre eLearning-Unterstützung, inklusive Schulung und strategische Umsetzung der Universität Zürich. Zum anderen die *Multimedia- und E-Learning-Services* (MELS), die verantwortlich sind für die Aufbereitung und Erstellung von multimedialen Lerninhalten (Online-Kurse, Animationen usw.) sowie die Entwicklung, den Unterhalt und Beratung des Einsatzes des universitätsweiten Learning Management Systems OLAT. Beide Abteilungen zusammen bilden das CCSP der Universität Zürich.

Um den Einsatz von eLearning optimal zu unterstützen, müssen diese beiden Organisationseinheiten eng zusammenarbeiten. Allerdings sind beide Abteilungen an der Universität Zürich zentral angesiedelt, weswegen der Blick in die Fakultäten schwer fällt. Aus diesem Grund hat sich die Universität Zürich 2003 dazu entschlossen, eLearning-Koordinationen in den Fakultäten einzurichten.

1.2 Einsatz von eLearning-Koordinationen

An allen Fakultäten der Universität Zürich sind in den Dekanaten eLearning-Koordinationsstellen eingerichtet. Diese sind dafür zuständig, Dozierende als Fachexperten in den Fakultäten im eLearning-Einsatz zu unterstützen. Zu ihren Aufgaben gehört die Betreuung und Beratung von Projekten hinsichtlich Didaktik, Projektorganisation und Technik. Sie vernetzen auf Fakultätsebene eLearning-Projekte und übernehmen den Kontakt zwischen den Fakultäten und gesamtuniversitären Dienstleistungsstellen wie dem eLearning-Center oder den MELS. Die eLearning-Koordinatoren nehmen hier eine zentrale Mittlerfunktion wahr, indem sie an den Fakultäten angesiedelt sind, aber sehr eng mit gesamtuniversitären Einrichtungen zusammenarbeiten.

1.3 „eLearning-Kompetenznetz“ als Community

Eine Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Abteilungen und Zentren innerhalb einer Universität ist meist nicht institutionalisiert und dementsprechend schwierig zu gestalten. Doch gerade durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit von eLearning-Supportstellen entsteht die Notwendigkeit, Wissen aus allen betroffenen Teilbereichen (z.B. Geschehen in den Fakultäten, Leistungen der zentralen Dienste, Didaktik, Technik, ...) für alle Mitglieder der Community verfügbar zu machen.

Aus diesem Grund haben sich alle drei eLearning Supportbereiche an der Universität Zürich (eLearning-Center, MELS und eLearning-Koordinationen) im Jahr 2006 zu einem losen „eLearning-Kompetenznetz“ zusammengeschlossen, um die gemeinsamen Angebote zu koordinieren und um vorhandene Kompetenzen zu bündeln. Dabei erfüllt das „E-Learning-Kompetenznetz“ zentrale Merkmale von Communities wie „gemeinsame Interessen und/oder Problemstellungen; Kommunikation, Kooperation, Erfahrungsaustausch, Wissensschaffung und wechselseitiges Lernen“ (Reinmann-Rothmeier, 2001, S. 28).

Alle Akteurinnen und Akteure der drei Bereiche kommen aus unterschiedlichen Kontexten und aus unterschiedlichen „Kulturen“, was eine Zusammenarbeit erschwert. Aufgrund unterschiedlicher Herangehensweisen an eLearning (aus Sicht der Technik, aus Sicht der Didaktik oder aus Sicht der Fakultäten) ergeben sich unterschiedliche Blickweisen, die nicht immer gegenseitig geteilt werden. Das Verständnis füreinander kann aber durch einen gemeinsamen Wissensaustausch gefördert werden.

Durch ein gemeinsam initiiertes Wissensmanagement ist es möglich, neue Potenziale für die Kooperationen mit unterschiedlichen Fachdisziplinen innerhalb des „eLearning-Kompetenznetzes“ aufzubauen. So werden unterschiedliche Sicht-

weisen und Handlungsmuster ausgetauscht, um miteinander möglichst viel zu lernen, und gemeinsam Problemlösestrategien zu entwickeln. Überdies können Doppelspurigkeiten in den Dienstleistungen reduziert und es kann Kunden gegenüber „mit einer Stimme“ gesprochen werden. Zum Beispiel können technisch affine Mitglieder des „E-Learning-Kompetenznetzes“ ihr technisches Wissen in verschiedenen Beiträgen einbringen. Didaktisch ausgebildete Mitglieder können demgegenüber eher ihr didaktisches Wissen integrieren. Technische und didaktische Kompetenzen ergänzen sich so. So wird Wissen aus unterschiedlichen Bereichen geteilt und für alle zugänglich gemacht, um eine Community of Practice (Lave & Wenger, 2003) zu formen.

Ein Element, mit welchem ein regelmäßiger persönlicher Austausch institutionalisiert wurde, stellte die Einrichtung des „K-Treffs“ dar, also ein zweimonatiges Treffen des gesamten Kompetenznetzes.

Die Wahl des „eLearning-Kompetenznetzes“ der Universität Zürich zur Unterstützung dieser Treffen fiel auf die Einrichtung eines gemeinsamen Wissensmanagementsystems auf der Basis von Weblog und Wiki. Ziel ist es, die gemeinsame Arbeit zu unterstützen, Wissen zu teilen und so effizient die eLearning Entwicklung zu fördern. Wer an Wissensmanagementsysteme denkt, hat meist große Applikationen und Softwarelösungen vor dem geistigen Auge. Doch dass auch kreative kleinere Lösungen denkbar sind, macht die Einrichtung des K-Blogs deutlich.

2 K-Blog des eLearning-Kompetenznetzes

Die Definitionen von Weblogs sind durchaus vielfältig. Mit dem kleinsten gemeinsamen Nenner kann man definieren, dass Weblogs regelmäßig aktualisierte Webseiten sind, deren Abfolge der einzelnen Beiträge umgekehrt chronologisch dargestellt werden. Dabei können Weblogs sowohl individuell als auch in der Gruppe geschrieben werden. Wichtiges Element eines Weblogs sind die Kommentare, die zu jedem Beitrag möglich sind. Durch RSS¹ sind Weblogs abonnierbar, so dass alle eingetragenen Leser automatisch über neue Nachrichten informiert werden.

„Als Form der onlinebasierten Kommunikation sind Weblogs inhaltlich nicht festgelegt, und so finden sich ganz unterschiedliche Einsatzzwecke, zum Beispiel:

- Weblogs als persönliche Online-Tagebücher
- Weblogs als Medien der (internen wie externen) Organisationskommunikation
- Weblogs als (quasi-)journalistische Publikationen oder

1 RSS = Rich Site Summary, auch: Really Simple Syndication, Real Simple Syndication oder RDF Site Summary

- Weblogs als Medien der Expertenkommunikation und des persönlichen Wissensmanagements“ (Schmidt, Schönberger & Stegbauer, 2005, S. 2.)

Das 2006 eingerichtete K-Blog basiert auf der Software Wordpress. Es ist ein passwortgeschütztes System, auf das nur alle Mitarbeitenden des eLearning-Centers, alle leitenden Mitarbeitenden der Multimedia- und eLearning-Services (MELS) und alle eLearning-Koordinatoren der Universität Zürich Zugriff haben. Dieser Passwortschutz ist wichtig, da die Dokumente und Beiträge vertrauliche Daten erhalten können.

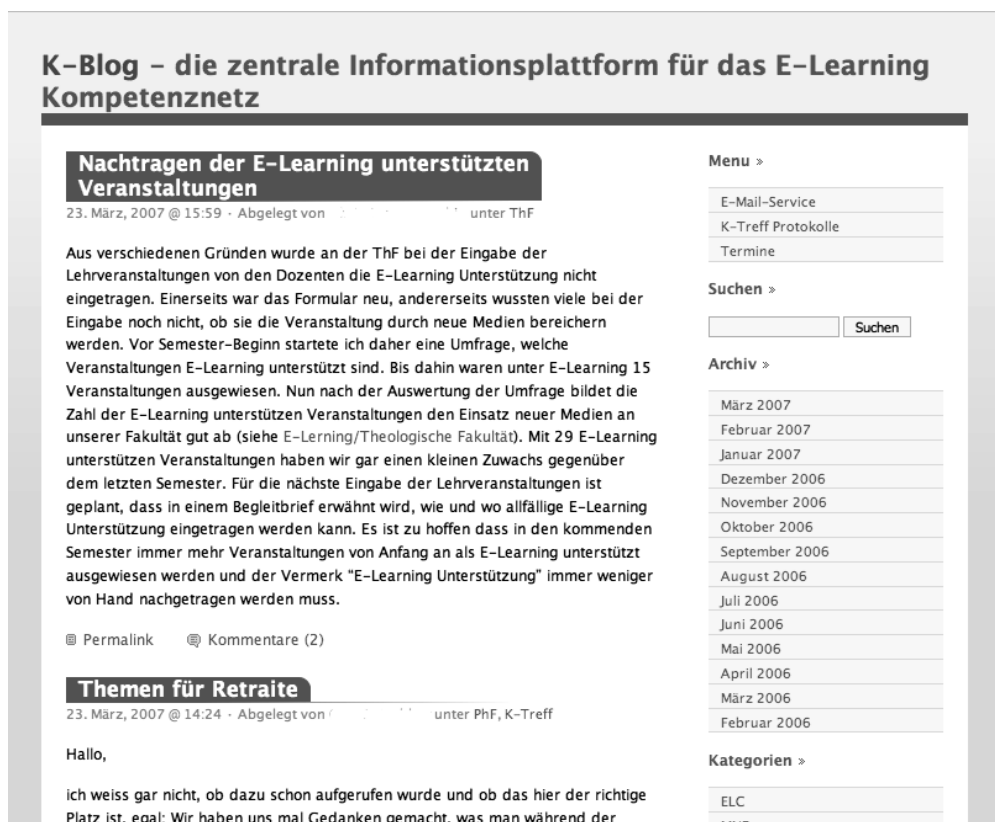


Abb. 1: Screenshot des K-Blogs

Das K-Blog enthält neben den üblichen Weblog-Funktionen wie RSS, Kommentare, usw. verschiedene Kategorien, in denen Einträge kategorisierbar sind: Für jede Fakultät gibt es eine Kategorie, zusätzlich noch eine für das eLearning-Center und die Multimedia- und eLearning-Services. Als inhaltliche Kategorien wurden „Technik & Tools“, „Veranstaltungen“, „K-Treff“ und „Didaktik“ gebildet.

Das Weblog wird als internes Instrument im „E-Learning-Kompetenznetz“ gebraucht. Durch den Passwortschutz hat man auch die Möglichkeit, einander universitätsinterne Dokumente gegenseitig zur Verfügung zu stellen. Eine automatische Benachrichtigung durch RSS ermöglicht eine einfachere Kommunikation. Nachrichten müssen nicht mehr aktiv „geholt werden“, sondern erscheinen automatisch auf dem Desktop in einem Feed-Reader. Die Mitglieder des K-Blogs

erhalten eine eMail, wenn ein neuer Beitrag veröffentlicht wurde. Somit können die Mitarbeitenden selber entscheiden, ob sie den Eintrag ansehen möchten oder nicht.

2.1 K-Blog-Beiträge

Seit der Gründung im Februar 2006 sind im K-Blog insgesamt 103 Beiträge verfasst worden, wobei sich die Beiträge stabil auf ca. zehn Beiträge pro Monat eependeln, abgesehen von Schwankungen durch das Sommerloch.

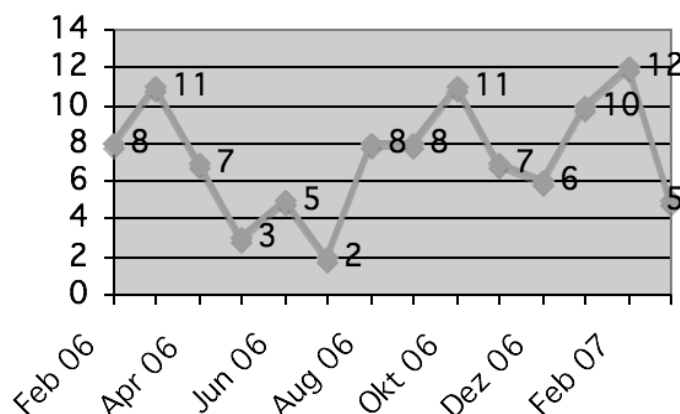


Abb. 2: Anzahl der Postings (Feb 06 – Mrz 07)

Bisher wurden 40 Beiträge kommentiert. Interessant ist, dass die Kommentare mit Fortschreiten des Blogs zunehmen. Während bei den ersten Beiträgen die Kommentare selten sind, nehmen sie im Laufe der Zeit zu, bis zu acht Kommentare pro Beitrag. Bisher enthielten Beiträge vor allem organisatorische Dinge und News, jedoch wandeln sich mittlerweile die inhaltlichen Schwerpunkte, indem in letzter Zeit auch vermehrt inhaltliche Beiträge oder Aufrufe zur Problembewältigung erstellt werden.

2.2 K-Blog zur Unterstützung der Community

Der Einsatz von Weblogs als Instrument der Organisations- und Expertenkommunikation erscheint sinnvoll, um Kompetenzzentren innerhalb einer Organisation bzw. Communities of Practice (Lave & Wenger, 2003) zu unterstützen. Das K-Blog kann dabei als Tool zur Unterstützung beim Aufbau einer gemeinsamen Identität einer heterogenen Gruppe wie die des „E-Learning-Kompetenznetzes“ gesehen werden. Die Sichtweise eines jeden Mitgliedes kann im K-Blog abgebildet werden. Ein Vorteil des K-Blogs ist es, dass Dokumente nicht nur abgelegt

werden, sondern auch News, Gedanken und Literatur ausgetauscht werden können, Problemaufrufe gestartet werden können und somit die Motivation zur Nutzung erhöht wird.

Am häufigsten genutzt wird die Newsankündigung („Schwarzes Brett“). Hierbei wird das K-Blog benutzt, um schnell alle Mitgliedern des Kompetenznetzes über wichtige Neuigkeiten zu informieren. Die Neuigkeiten betreffen dabei die Fakultäten oder die Universität selber, und Neuigkeiten aus dem Bereich eLearning, Didaktik oder Technik usw.

K-Blog – die zentrale Informationsplattform für das E-Learning Kompetenznetz

Trends und Werkzeuge im E-Learning
 23. Oktober, 2006 @ 12:04 · Abgelegt von [Name] unter MNF, Technik & Tools, Veranstaltungen, Didaktik

Die aktuelle Ausgabe der Zeitschrift InfoWeek (InfoWeek 18/2006) fasst aktuelle Trends und Werkzeuge im E-Learning Bereich zusammen.

http://www.infoweeek.ch/archive/ar_overview.cfm?sid=0

▣ Permalink

2 Kommentare »

schrieb,
 23. Oktober, 2006 @ 12:07

Die Werkzeuge sind leider nur für Abonnenten sichtbar. Falls jemand die Zeitschrift auf Papier hat, könnte er diese Seiten scannen und hierher tun?

Danke

schrieb,
 26. Oktober, 2006 @ 08:50

Ich habe die Zeitschrift abonniert, finde den Artikel aber nicht sonderlich gut. Wenn der Printausgabe in meinem kreativen Chaos habhaft werde, kommt die digitalisierte Version hierher.

Gruss,

RSS feed for comments on this post

Menu »

- E-Mail-Service
- K-Treff Protokolle
- Termine

Suchen »

Archiv »

- März 2007
- Februar 2007
- Januar 2007
- Dezember 2006
- November 2006
- Oktober 2006
- September 2006
- August 2006
- Juli 2006
- Juni 2006
- Mai 2006
- April 2006
- März 2006
- Februar 2006

Kategorien »

- ELC
- MNF
- PhF
- MeF

Abb. 3: K-Blog als Newsquelle (Namen der Mitglieder anonymisiert)

Das gemeinschaftliche Schreiben und Lesen eines Weblogs aus unterschiedlichen Abteilungen gibt Gelegenheiten, die einzelnen Mitglieder auch in Prozesse und Entscheidungen zu integrieren. Hier bietet das K-Blog die Möglichkeit der *Partizipation* aller Mitglieder des „E-Learning-Kompetenznetzes“. Man kann direkt alle Beteiligten zu verschiedenen Aktivitäten oder kontroversen Themen befragen und ihre Meinung aufnehmen. Diese Partizipationsmöglichkeit wird von allen Mitgliedern sehr geschätzt.

Das Weblog übernimmt die *Funktion des gemeinsamen Ideengenerators*, indem mehrere Leute an einem Impuls denken, wie folgendes Beispiel zeigt:

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
erst nach unserem heutigen Treffen kam mir eine Idee, die ich hier kurz darstellen möchte.
Es war ja ein grosses Bedürfnis spürbar, dass wir (wen auch immer das alles einschliesst) ‚mit einer Stimme sprechen‘, dass wir zumindest in Grundkonzepten und -begriffen eine gemeinsame Basis haben, dass wir uns zumindest nicht in den Grundsätzen widersprechen.
Mein Vorschlag ist nun, ein Wiki zu benutzen, um eine solche gemeinsame Terminologie zu entwickeln. Konkret könnte das bedeuten, dass wir gemeinsam ein „E-Learning-Glossar“ entwickeln. Im Laufe der Entwicklung würden Gemeinsamkeiten in den Konzepten deutlich werden, und wir müssten überlegen, was wir mit den Differenzen machen.
Letztlich sollte sich die Arbeit an einem solchen Glossar aber nicht darauf beschränken, intern zur Konsensbildung beizutragen, das Glossar könnte selbstverständlich auch als ein Beratungstool (neben anderen) betrachtet werden, weiterhin würde es der Aussendarstellung dienen, und nicht zuletzt geht die Arbeit an einem solchen Glossar auch in die Arbeit an einer gemeinsamen E-Learning-Strategie über ... à discuter...Kurz vor Feierabend viele Grüsse,
M.

6 Kommentare »

1. C. schrieb, (6. Dezember, 2006 @ 08:43)

Interessanter Vorschlag. Habe in unserem Wiki eine entsprechende Seite integriert. Als ersten Schritt könnten wir vielleicht auch einfach mal Begriffe sammeln, die in ein solches Glossar aufgenommen werden sollten. Bin gespannt auf weitere Feedbacks.

2. M. schrieb, (6. Dezember, 2006 @ 16:07)

Sehr guter Vorschlag - auf an die Arbeit ;-)

3. S. schrieb, (7. Dezember, 2006 @ 15:51)

Lieber M., C. und ich haben eben etwas über deinen Vorschlag unterhalten und denken auch, dass es sinnvoll wäre, einen gemeinsamen Begriffspool anzulegen. Vielleicht wäre es gut, ein paar Fragen hinter die Auswahl der Begriffe zu legen, um etwas zu fokussieren (z.B. Welche Begriffe/Konzepte müssen wir immer wieder erklären, machen uns selber Mühe, etc. (?) Weil wir an der PhF im Moment viel mit Bologna-Fragen und E-Learning zu tun haben, legen wir, sobald wir dazu kommen, mal unsere Erfahrungen mit den Begriffen „Leistungsnachweise/Prüfungen“ und „Modul“ ins Wiki ab. Ergänzungen werden willkommen sein :-)

Liebe Grüsse, C. und S.

4. M. schrieb, (7. Dezember, 2006 @ 16:3)

Als leichten, „niederschweligen“ Einstieg in die Arbeit an einem „E-Learning-Glossar“ hatte ich mir das ähnlich vorgestellt, wie das was C. und S. vorhaben, nämlich dass wir zunächst schon vorhandene Definitionen aus den verschiedenen Leitfäden etc., oder sonstwie ausformulierte Erfahrungen mit E-Learning-Begriffen in das Glossar übertragen (konkret: kopieren), und damit den Anderen zur Diskussion stellen. Beispielsweise kann ich mir vorstellen, dass es in verschiedenen Leitfäden Definitionen des Begriffs „E-Learning“ gibt; die könnten wir zunächst im Wiki sammeln und dann versuchen, uns auf eine gemeinsame Definition zu einigen. Ich meine, das wäre ein Weg, um relativ einfach beginnen zu können, indem wir schon getane Arbeit nutzen ... Was meint Ihr?

5. S. schrieb, (12. Dezember, 2006 @ 16:05)

C. und ich haben kurz über das ähm ... „konzeptionelle Design“ des E-Learning-Begriff-Wikis gesprochen. Würde dir die Idee auch gefallen, dass wir auf der ersten Wiki-Seite brainstormartig Begriffe sammeln, die uns wichtig scheinen und beschäftigen? Alle, die an einzelnen Themen arbeiten möchten, können dann ihr Wissen auf verlinkten Seiten ablegen und diskutieren ... Was meinst du?

6. M. schrieb, (12. Dezember, 2006 @ 16:33)

Liebe S., Lieber C.

finde ich super! das ist etwas, wo jede/r mitmachen kann, ohne dass es eine grosse Hürde bedeutet. Ich fange gleich an ... :-)

Abb. 4: K-Blog als „Ideengenerator“ (Namen der Mitglieder anonymisiert)

Doch die Funktion des K-Blogs für das „eLearning-Kompetenznetz“ kann man auch noch aus einem anderen Blickwinkel heraus betrachten, wenn man sich den Community-Gedanken, der das „eLearning-Kompetenznetz“ prägt, vor Augen führt: „In Communities werden wesentliche Komponenten des Wissensmanagements umgesetzt, insbesondere die Wissenskommunikation und die Wissensgenerierung, die auch für die Weiterbildung zentrale Aspekte darstellen“ (Winkler & Mandl, 2003, S. 6). Gerade informelles Lernen „on the job“ kann gut mit einem Weblog unterstützt werden.

2.3 Blog als „soziales“ Wissensmanagementsystem

Wissensmanagementprozesse spielen nicht nur in privatwirtschaftlichen Organisationen eine zentrale Rolle (North, 2002), sondern auch in Universitäten, geht es doch hier vor allem um die Produktion von Wissen und dessen Unterstützung. Dennoch sind universitäre Wissensmanagementprozesse oder -systeme bisher nur auf Ebenen der Bibliotheken und Medienzentren (Reinmann, 2005) oder implizit vorhanden bzw. umgesetzt.

Dabei wird das Verteilen von Information und Wissen als „Motor der Community“ (Winkler & Mandl, 2003, S. 8) gesehen, da ohne Wissenskommunikation keine Generierung, keine Repräsentation und keine Nutzung von Wissen stattfindet. Dennoch werden gerade dem Wissensmanagement im universitären Kontext erhebliche Vorurteile und Ängste (Schütz & Schröder, 2003) entgegengebracht, weswegen der Einsatz von Wissensmanagementsystemen oft gescheut wird. Es müssen jedoch nicht immer große Systeme topdown umgesetzt werden. Vor allem kleine Tools bieten den Vorteil, dass es keine großen finanziellen Mittel und Einarbeitungszeiten braucht, um diese umzusetzen, und dass somit die Akzeptanz auf Seiten der Nutzenden steigt. Dabei hat sich in den vergangenen Jahren herausgestellt, dass Weblogs neben der Vernetzung auch eine gute Grundlage zum Aufbau von Wissensmanagement bilden. Eine Unterstützung des persönlichen Wissensmanagements durch Weblogs, vor allem von „knowledge workern“, ist schon oft beschrieben worden (Efimova, 2004). Allerdings sind Weblogs auch für gemeinsame Wissensmanagement-Prozesse einsetzbar. Weblogs kann man dazu verwenden, das eigene Wissen zu sammeln und zu systematisieren, so dass alle Mitarbeitenden eine Win-Win-Situation zwischen dem „Geben von Wissen“ und dem „Nehmen von Wissen“ vorfinden (Probst, Raub & Romardt, 2003). Durch den Einsatz von Weblogs können unterschiedliche Wissensbausteine abgebildet werden, wie Deubelbeiss (2005) darlegt: ‚Die Funktionalitäten‘, ‚Datum und Zeitstempel‘, ‚Titel‘, ‚Suchmöglichkeit‘, ‚Kategorien und Blogrolls‘ und ‚Kalender‘ können [...] die Identifikation von Artefakten unterstützen. Diese Identifikation ist wiederum Voraussetzung dafür, um Artefakte austauschen, vernetzen und in beobachtbare Bewegung bringen zu können. Damit

können diese Funktionalitäten indirekt die Wissenskommunikation unterstützen, da sie das Identifizieren und damit bspw. die zeitliche oder inhaltlich-thematische Zuordnung von Artefakten im Kommunikationsprozess ermöglichen können. In diesem Sinne können sie weiter auch die Orientierung der Kommunikationsteilnehmer und die Kohärenz zwischen den einzelnen Artefakten im asynchronen Kommunikationsprozess [...] erleichtern“ (Deubelbeiss, 2005, S. 75).

Diese Funktionalitäten sind für das K-Blog des „eLearning-Kompetenznetzes“ wichtig. Neben der Möglichkeit der Newsquelle, der Partizipation und des „Ideen-generators“ wird das Weblog auch als gemeinsames Wissensmanagementsystem genutzt, indem das (implizite) Wissen, das in den einzelnen Zentren verfügbar ist und von dem man annimmt, dass es auch für andere Kompetenznetzmitglieder von Nutzen ist, explizit gemacht und an einer zentralen Stelle dargestellt wird. Im Rahmen der Wissensrepräsentation werden die von den einzelnen Zentren kommenden Beiträge und damit das Wissen „eingefroren“ (Reinmann-Rothmeier, 2001) und können bei Bedarf von allen Mitgliedern wieder verwendet werden.

Im Rahmen des Auffindens von Wissens kann dabei auf folgende Suchstrategien im K-Blog zurückgegriffen werden: nach Datum, nach Zielgruppen im Kategorienarchiv, nach Themen in der Volltextsuche (vgl. Röhl, 2005, S. 5).

Die Kommentarfunktion von einzelnen Beiträgen erlaubt das Abgeben von Kommentierungen zu den einzelnen Artikeln. So entsteht nicht nur ein Wissensmanagementsystem, mit dem die einzelnen Beiträge gesammelt und verschlagwortet werden, sondern es wird auch ein Prozess der Wissenskommunikation innerhalb des „eLearning-Kompetenznetzes“ in Gang gesetzt.

Dabei bietet das K-Blog die Möglichkeit eines *internen Wissensmanagementsystems einer jeden Abteilung*, indem man sich zum Beispiel alle Einträge der eigenen Abteilung oder Fakultät filtern lassen kann. Es bietet den Koordinatoren jeder Fakultät oder den Supportzentren einen Überblick über ihre Tätigkeiten und diese können so z.B. den alljährlichen Jahresbericht schneller schreiben. Somit erfüllt das K-Blog nicht nur eine gemeinschaftsbildende Funktion für das ganze Kompetenznetz, sondern unterstützt auch das Wissensmanagement jedes einzelnen.

Zum anderen kann das K-Blog auch als *Wissensmanagementsystem der ganzen Community* dienen, indem Wissen gebündelt an einem Ort dargestellt wird. Die Mitglieder des „eLearning-Kompetenznetzes“ haben so nicht nur den Überblick über das eigene, sondern auch über das Wissen des gesamten Netzwerkes.

„Eine langfristig effektive Zusammenarbeit in einer Community erfordert die Dokumentation von Ideen, Problemen und Lösungsansätzen, auf die bei Bedarf wieder zurückgegriffen werden kann [...]. So geht das Wissen der Gemeinschaft nicht verloren und im Laufe der Zeit bildet sich nicht nur eine Wissensbasis in den Köpfen der Teilnehmer, sondern auch eine Infor-

mationsplattform, die kontinuierlich erweitert wird, [...]. In diesem Zusammenhang kommt der Wissensrepräsentation eine große Bedeutung zu, um der Entstehung eines unstrukturierten Datenfriedhofes vorzubeugen. Die entwickelten Ideen, Konzepte, etc. müssen vor der Speicherung zunächst aufbereitet werden, um die Strukturierung der Inhalte und einen späteren Zugang zu den Dokumenten zu erleichtern. Somit haben Prozesse der Wissensrepräsentation einen festen Platz in Communities.“ (Winkler & Mandl, 2003, S. 8/9)

Die Umsetzung eines solchen Wissensmanagementsystems mittels Weblogs hat im Gegensatz zu Datenbanken den großen Vorteil, dass auch soziale Elemente (z.B. das Abgeben von Kommentaren zu Postings, Anregen von Diskursen) als wichtiger Prozess aufgenommen werden. So wird nicht nur Wissen abgelegt, das irgendwann „tot“ ist und nicht mehr gepflegt wird, sondern es entwickelt sich ein aktiver lebendiger Austausch über das eigene Kompetenzfeld.

3 Ausblick und Resümee

Ein Ausbau und eine Weiterentwicklung des K-Blogs ist dahingehend geplant, dass das K-Blog in das strategische Learning Management System der Universität Zürich, OLAT, integriert wird, um die vielfältigen Funktionen von OLAT wie das gemeinsame Wiki, eine Dateiablage, usw. nutzen zu können.

Nach dem Einrichten des K-Blogs im Februar 2006 wächst es langsam und leistet einen wertvollen Beitrag im „E-Learning-Kompetenznetz“. Eingeführt wurde es als News- und Dateiablagensystem und hat mit der Zeit einige neue Facetten gezeigt und Funktionsbereiche übernommen. Dabei steht eher als bei herkömmlichen Systemen nicht nur die „Ablage“ des eigenen Wissens im Vordergrund, sondern vor allem der gemeinsame Austausch. Auch gemeinsame Prozesse der Problemlösung und Themenerarbeitung können mittels eines Weblogs gut unterstützt werden.

Die Integration von Weblogs zur Unterstützung des Wissensmanagements von Kompetenzzentren ist dabei nicht auf die Unterstützung von eLearning-Kompetenzzentren beschränkt. Prinzipiell ist der Einsatz von Weblogs als Wissensmanagementsystem in allen Organisationseinheiten sinnvoll, um einfach und schnell das vorhandene Wissen der Mitarbeitenden zu sichern bzw. auszutauschen und so voneinander zu lernen. Ein Weblog mit Passwortschutz widerspricht auf den ersten Blick dem Charakter von Social Software und Web 2.0, allerdings ist dies gerade in Corporate Bereichen ein wichtiger Erfolgsfaktor, um die Nachteile der Öffentlichkeit, die nicht in allen Bereichen erwünscht ist, zu minimieren.

„Je besser es eine Organisation versteht, mit ihren Wissensressourcen umzugehen und ihre Wissensträger im Aufbau wissensrelevanter Kompetenzen und Einstellungen zu unterstützen, umso leichter kann sie auf Veränderungen in ihrem gesellschaftlichen (und damit auch ökonomischen) Umfeld reagieren und innovative Prozesse anstoßen – und damit beweist sie Lernfähigkeit sowohl im Sinne des Anpassens als auch im Sinne des aktiven Gestaltens.“ (Reinmann-Rothmeier, 2001, S. 9).

Literatur

- Deubelbeiss, R. (2005). *Das Weblog als Instrument für das schulische Wissensmanagement am Beispiel der Swiss Olympic Sport School Thurgau*. Masterarbeit, Universität Duisburg-Essen. Duisburg.
- Efimova, L. (2004). *Discovering the iceberg of knowledge work: A weblog case*. Paper submitted to OKLC 2004. Verfügbar unter: <https://doc.telin.nl/dscgi/ds.py/Get/File-34786> [10.04.2007].
- Lave, J. & Wenger, E. (2006). *Situated learning: Legitimate peripheral participation. Learning in doing*. Cambridge: Cambridge Univ. Press
- North, K. (2002). *Wissensorientierte Unternehmensführung: Wertschöpfung durch Wissen*. Wiesbaden: Gabler.
- Probst, (2003). *Wissen managen*. Frankfurt: Gabler Verlag.
- Reinmann, G. (2001). *Wissen managen: Das Münchener Modell* (Lehrstuhl für Empirische Pädagogik und Pädagogische Psychologie, Hrsg.) (Forschungsberichte Nr. 131). München: Ludwig-Maximilian Universität.
- Reinmann, G. (2005). Wissensmanagement und Medienbildung – neue Spannungsverhältnisse und Herausforderungen. *MedienPädagogik*, 1–16. Verfügbar unter: <http://www.medienpaed.com> [28.06.2007].
- Röll, M. (2005). Corporate E-Learning mit Weblogs und RSS. In A. Hohenstein & K. Wilbers (Hrsg.). *Handbuch E-Learning*. (S. 1–19). (Band 2005, 12. Erg.-Lfg. April 2005). Köln: Deutscher Wirtschaftsdienst.
- Schmidt, J., Schönberger, K. & Stegbauer, C. (2005). Erkundungen von Weblog-Nutzungen: Anmerkungen zum Stand der Forschung. *kommunikation@gesellschaft*, 6 (4), 1–20. Verfügbar unter: http://www.soz.uni-frankfurt.de/K.G/B4_2005_Schmidt_Schoenberger_Stegbauer.pdf [10.04.2007].
- Winkler, K.; Mandl, H. (2003). *Wissensmanagement in Communities: Communities als zentrales Szenario der Weiterbildungslandschaft im dritten Jahrtausend* (Praxisbericht Nr. 27). München: Ludwig-Maximilians-Universität, Lehrstuhl für Empirische Pädagogik und Pädagogische Psychologie.